Nr. 221
Dezember 2016

Die Zeitschrift der
Schweizerischen Vereinigung
Ja zum Leben
AZB – 3097 Liebefeld

Ja zum Leben

Lebenslang lebenswert

Beeindruckender «Marsch fürs Läbe» in Bern

Die Krippe ist leer!

Bald feiern wir Weihnachten, ein wunderbares Ereignis steht im Vordergrund: die Geburt von Jesus Christus, Gottes Sohn. Da und dort ist das Weihnachtsgeschehen ausgestellt: Maria und Josef, Ochse und Esel, die drei Könige aus dem Morgenland, Engel und im Zentrum eine leere Krippe, mitten im Stall von Bethlehem.

Wo ist denn das Kind? Es ist noch im Mutterleib, wird erst am Weihnachtstag geboren und in die Krippe gelegt. Dann wird Gottes Heilsplan erfüllt und die ganze Menschheit darf jubeln, Christ der Retter ist da.

Maria und Josef hatten es sehr, sehr schwer. Ausser der Zuversicht hatten sie sozusagen nichts. Sie mussten im 9. Schwangerschaftsmonat von Maria eine lange und beschwerliche Reise unternehmen. Doch Gott beschützte und stärkte sie. Als die Geburt bevorstand, war nirgends ein Platz in häuslicher Umgebung zu finden. Muss denn das Kind in eisiger Kälte unter freiem Himmel geboren werden? Aber Gott hatte eine Idee: geht doch in einen Stall! Der gibt nicht nur Schutz, sondern auch Geborgenheit und Wärme, die die Tiere ausstrahlen. «Und sie gebar ihren erstgeborenen Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz war» (Evangelium nach Lukas). Damit war die Krippe auf wunderbare Weise nicht mehr leer!

Aus der heutigen Sicht mangelte es damals an fast allem. Trotzdem hatten Maria und Josef das Vertrauen auf Gottes Hilfe. In unseren Breitengraden steht alles, was Mutter und Kind brauchen, zur Verfügung. Auch wenn die Eltern glauben, aus eigenen Mitteln kein Kind gross ziehen zu können, es gibt Unterstützung von verschiedener Seite. Nicht zuletzt darf auch unsere Vereinigung immer wieder helfen. So wollen wir uns an der Geburt von Jesus auch dieses Jahr wieder freuen und hoffen, dass viele Eltern den Mut haben, gegen die leere Krippe – sprich das leere Bettchen – vorzugehen, ein Kind zu zeugen und es grosszuziehen. Ja, beten wir weiterhin für viele Geburten.

Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser danken wir an dieser Stelle von ganzem Herzen für Ihre Unterstützung und Hilfe. Dank Ihnen können einige Bettchen mehr mit einem Kind gefüllt werden, können einige Eltern mehr die gütige und vollkommene Gnade unseres Schöpfers erfahren.

Ich wünsche Ihnen besinnliche, fröhliche Weihnachten und ein reich gesegnetes Neues Jahr.

Heinz Hürzeler

Impressum

Ja zum Leben ist eine interkonfessionelle und überparteiliche Vereinigung zum Schutze des ungeborenen Menschen und für die Hilfe an die werdende Mutter.

- Offizielles Organ der schweizerischen Vereinigung Ja zum Leben, deutschsprachiger Teil
- Redaktionsadresse und Inserate:
  Ja zum Leben, Redaktion
  Postfach 37
  5054 Kirchleerau-Moosleerau
- Abdruck erwünscht, aber nur mit Angabe der Quelle gestattet.
- Abonnementspreis: jährlich Fr. 8.–
- Erscheint alle drei Monate
- Adressänderungen:
  An Sektionsadresse
- Gestaltung/Druck: www.jordibelp.ch
- Auflage: 40 000 Exemplare
- Die nächste Ausgabe des Bulletins Ja zum Leben erscheint
  Mitte März 2017
- Redaktionsschluss: 20. Februar 2017
- www.ja-zum-leben.ch
- Titelbild: © famveldman – Fotolia.de

Unser regionales Hilfetelefon in Ihrer Nähe

Aargau	056 221 55 57
Basel	056 221 55 57
Bern	031 961 27 27
Freiburg	026 322 03 30
Genf	022 792 00 92
Glarus	079 521 41 50
Graubünden	071 352 27 27
Jura	032 422 26 26
Neuenburg	032 842 62 52
Oberwallis	027 923 40 40
Ostschweiz	071 352 27 27
Solothurn	032 622 50 92
Tessin	091 966 44 10
Wallis	027 322 12 02
Waadt	021 617 21 00
Zentralschweiz	041 755 28 28
Zürich	044 342 02 28
AGAPA	031 972 77 30

Deutsche Schweiz Hotline-Auskunfts- und Beratungsstelle für Menschen, die unter Missbrauch oder Schwangerschaftsverlust leiden.

Mütter danken

Ja zum Leben

Liebes «Ja zum Leben»-Team

Wir möchten uns ganz herzlich für den Einkaufsgutschein bedanken. Es hat uns sehr geholfen. Alles Gute für die Zukunft

J. B.

Vielen herzlichen Dank für ihre finanzielle Hilfe, Beistand und Beratung. Endlich haben wir als Familie eine Zukunftsperspektive. Sie haben uns glücklich gemacht.

Danke Ja zum Leben. Z.A.

Ich möchte mich ganz herzlich für die vielen Babysachen bedanken. Ich kann alles sehr gut gebrauchen und bin dankbar dafür.

Vielen Dank

S.

Mensch von Anfang an

18 bis 28 Wochen

Der freie Raum verkleinert sich immer mehr. Das Kind spürt jetzt jede Bewegung der Mutter. Es fällt in Schlaf, wenn es gewiegt wird und wacht auf, wenn sich nichts bewegt.

Plötzliche Geräusche erschrecken es. Auch die Mutter fühlt, wie sich das Kind bewegt. Einige Kinder verhalten sich ruhig im Mutterleib, andere sind lebhaft und protestieren mit Stössen, wenn sie zum Beispiel nicht mehr gewiegt werden. Im siebten Monat trinkt das Kind fast einen Liter Fruchtwasser am Tag. In den folgenden Wochen nimmt es stark an Gewicht zu. Von der 24. Woche an ist auch die Lunge, die sich relativ spät entwickelt, funktionstüchtig.

BROSCHÜRE MIT WUNDERSCHÖNEN FOTOS «MENSCH VON ANFANG AN» zu bestellen bei:

JA ZUM LEBEN Region Ostschweiz, Postfach, 8730 Uznach

Telefon 055 280 39 52, Fax 055 280 29 36,
jazumleben_ostschweiz@hotmail.com

Wähle das Leben!

«Hannah, willst du Benjamin zum Mann nehmen?» Es ist der 1. August 2015, ein sonniger Tag, eine strahlende Festgemeinde, eine Liebeshochzeit. In der ersten Reihe mit dabei ist Bernalyn, die Mutter der Braut, überglücklich und tief bewegt. Und sie denkt: «Hätte ich damals auf die Ärzte gehört, wäre meine Tochter jetzt nicht da und hätte nicht auf diese Frage antworten können.»

Bernalyn und ihre Tochter Hannah kenne ich seit langem. Doch bei diesem Fest, bei dem ich ebenfalls Gast sein darf, höre ich zum ersten Mal die erschütternde Geburtsgeschichte der jungen Braut, die an diesem Tag so strahlend aussieht. 1991 erfährt Bernalyn eine wunderbare Neuigkeit: «Madame, Sie erwarten ein Baby!» Es ist Bernalyns erstes Kind und ihr Herz ist von übergrosser Freude erfüllt. Sie weiss noch nicht, dass ihr in den folgenden Monaten eine der grössten Lebens- und Glaubensprüfungen bevorsteht: «Eines Tages, frühmorgens, als ich gerade über mein zukünftiges Leben als Mutter nachdenke, legt Gott ein Versprechen in mein Herz: «Das Kind in deinem Bauch soll gesegnet sein.» Dieses Wort prägt sich mir tief ein. Ich teile es gleich meinem Mann Laurent mit, der sich mit mir freut.»

PROBLEMSCHWANGERSCHAFT

Nur wenige Stunden später versteht Bernalyn, warum sie gerade an diesem Tag dieses Versprechen bekommen hat. Kaum bei der Arbeit, erhält sie einen Anruf ihres Gynäkologen. Dieser bittet sie, zusammen mit ihrem Mann so schnell wie möglich zur Klinik zu kommen. Er müsse ihnen etwas sehr Wichtiges über die Schwangerschaft mitteilen. Das Paar begibt sich sofort zum Arzt. Dieser empfängt sie mit sorgenvoller Miene, lässt sie Platz nehmen und bittet das Ehepaar, ihm genau zuzuhören: «Frau Favre, es gibt ein Problem mit ihrer Schwangerschaft: Die kürzlich gemachten Bluttests lassen auf schwere gesundheitliche Risiken für das Baby schliessen, nämlich auf eine Trisomie, begleitet von einer schweren Knochenatrophie. Das sind schwerwiegende Probleme, die von Ihnen und Ihrem Mann Kraft, Mut und Entschiedenheit verlangen.»

WIR BEHALTEN DAS KIND!

Die Welt um Bernalyn herum droht zusammenzustürzen. Wie von weitem hört sie die Stimme ihres Arztes, der ihr die Folgen aufzeigt: Zunächst bedeute die Diagnose einen Wachstumsstillstand und eine Lähmung des Kindes. Eine Fruchtwasseruntersuchung könne hier weiteren Aufschluss geben. Doch berge so ein Test in der jetzigen Phase der Schwangerschaft gewisse Risiken. Bernalyn fragt den Arzt nach den Möglichkeiten, die einer Mutter in so einer Situation offen stehen. Freundlich und mit viel Einfühlungsvermögen erklärt ihnen der Arzt, dass viele Eltern nicht bereit sind, für den Rest ihres Lebens die «Last» eines behinderten Kindes zu tragen. Aber es sei seine Pflicht, ihnen eine Bedenkzeit einzuräumen, so der Gynäkologe. Doch solle man eine Entscheidung nicht zu lange hinauszögern. Für den Mediziner ist klar: Die beste Lösung wäre eine Abtreibung.

In diesem Augenblick sehen sich Bernalyn und Laurent mit einer Entscheidung zwischen Leben und Tod konfrontiert.

© Zukunft CH

Als ob sie die Bedeutung eines jeden Satzes unterstreichen wollte, erzählt Bernalyn heftig gestikulierend, was sie dem Arzt sagt: «Wir brauchen nicht zu überlegen! Mein Mann und ich können Ihnen sofort antworten! Mich auf meinem Stuhl aufrichtend, schaue ich dem Arzt direkt in die Augen und verkünde ihm mit entschiedener Stimme, dass wir das Kind behalten werden, koste es, was es wolle. Ich füge noch an, dass sowohl Laurent als auch ich zutiefst überzeugt sind, dass diese Wahl die richtige ist.»

DER TOD GREIFT UM SICH

Die verbleibenden Schwangerschaftswochen sind schwierig. Wo das Paar auch hingeht, scheinen sie behinderten Menschen zu begegnen. Manchmal kommen Zweifel auf: «Haben wir die richtige Wahl getroffen?» Doch das von Gott erhaltene Versprechen behält die Oberhand. Im sechsten Monat der Schwangerschaft erwartet sie eine neue Prüfung: Bernalyns Gesundheit verschlechtert sich und die Situation wird von Stunde zu Stunde schlimmer. Sie verliert viel Blut und wird ins Krankenhaus gebracht, wo sie mehrere Wochen liegend verbringen muss. Es folgt eine Lungenembolie. Sie fällt für 24 Stunden ins Koma. Die Wahl über Leben und Tod liegt nun bei den Ärzten: «Im tiefsten Koma höre ich die Ärzte darüber diskutieren, wen sie am Leben halten sollen: die Mutter oder das Kind. Die Aussichten sind beängstigend, sie sind der Meinung, nicht beide zusammen durchbringen zu können. Das Kind ist nicht ausgereift. Es ist nicht in der Geburtslage. Die Mutter steht unter Antikoagulation, einem Gerinnungshemmer. Der Kaiserschnitt kommt nicht infrage. Die Mutter würde die hohen Blutverluste nicht überleben.» So verwandelt sich die wunderbare Botschaft vom Leben in die Ankündigung des quasi sicheren Todes von Mutter oder Kind, oder noch schlimmer, nämlich von beiden; denn Kind und Mutter befinden sich in einer kritischen Situation. Doch obwohl die Ärzte das Schlimmste befürchten, entscheiden sie sich, nicht einzugreifen.

TRIUMPH DES GLAUBENS

Laurent, der von seiner Kirchgemeinde durch Beten und Fasten unterstützt wird, ist immer noch fest überzeugt, dass Mutter und Kind überleben werden. Nach zwei Monaten, Tag für Tag dem Tode nahe, bringt Bernalyn am 16. September 1991 um 16 Uhr ein Mädchen zur Welt. Es wiegt 1700 Gramm: «Eine halbe Stunde später öffnet Hannah ihre Augen und lächelt mir und Laurent von ihrem Brutkasten herüber wunderbar zu. Nach den ersten Monaten als frühreifer Säugling entwickelt sich unser völlig gesundes Mädchen ganz normal.»

Und knapp 24 Jahre später: «An ihrem Hochzeitstag schaue ich sie an, mein Mutterherz voller Dankbarkeit gegenüber meinem Herrn Jesus, der mir die Kraft und den Mut, den Glauben und die Hoffnung geschenkt hatte, um JA zu sagen zum Leben und NEIN zum Tod! Hannah, wenn du einmal ein Kind in deinem Schoss tragen wirst, dann sag auch du JA zum Leben, unabhängig aller Umstände, denen du begegnen magst!»

EINE ENTSCHEIDUNG MIT GOTT

Ein Kind auf die Welt zu bringen, ist eine ernste Sache. Die Geschichte von Bernalyn zeigt, dass es schwierige Situationen geben kann. In solchen Situationen ist es ungemein wertvoll, eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus zu haben, seinen Zuspruch zu haben, selbst wenn dieser all unseren Überlegungen zuwiderlaufen mag. Darum ist es wunderschön, alles, was wir angehen, im vollständigen Vertrauen auf diesen Gott der Liebe zu tun, der jede Person mit einer unveräusserlichen Würde ausstattet und für jeden Menschen einen Plan hat, welcher immer dies sein mag. Was für eine Freude, zu dieser wunderbaren Hochzeit eingeladen worden zu sein. Ich werde nie das Gesicht der strahlenden Braut vergessen: «Hannah, willst du Benjamin zum Mann nehmen?» «JA, ICH WILL!»

Monika von Sury

Monika von Sury ist Mitarbeiterin der Stiftung Zukunft CH und verantwortlich für die Arbeit in der Romandie. Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Stiftung Zukunft CH (www.zukunft-ch.ch).

Leben gerettet!

Kim Vaiilancourt hatte während der Weihnachtsfeiertage plötzlich starke Kopfschmerzen. Unter normalen Umständen hätte sie das einfach durchgestanden. Weil sie aber schwanger war, machte sie sich wegen ihres Kindes Sorgen und ist zum Arzt gegangen. Dieser konfrontierte sie mit einer schrecklichen Diagnose: Kim habe ein Gliobastom, einen aggressiven Gehirntumor – an zwei Stellen: einen am rechten vorderen Gehirnlappen, einen am Stammhirn. In der 20. Schwangerschaftswoche wurde Kim daher sofort notoperiert, um die Tumore zu entfernen.

Die übliche Vorgangsweise wäre nun gewesen, das Baby abzutreiben, um Kim einer Chemotherapie, einer Strahlenbehandlung und anderen Massnahmen zu unterziehen, um ihr Leben zu retten. Kim aber war entschlossen, auch ihr Baby zu retten. Sie wollte es nicht nur zur Welt bringen, sondern möglichst lange austragen – auch wenn sie damit ihr Leben riskierte. «Ich muss dem Baby einfach eine echte Lebenschance geben» erklärte die liebevolle Mutter von sechs Kindern.

Nach der Operation und während der Schwangerschaft unterzog sie sich alle zwei Wochen einer MR-Untersuchung, um zu sehen, ob sich neue Tumore gebildet hatten. Trotz der schrecklichen Diagnose und der Gefährdung ihres eigenen Lebens hat Kim den kleinen Wyatt Eli nicht abgetrieben. Er kam einen Monat zu früh zur Welt.

Menschen wie Kim sind die wahren Helden unserer Tage, Zeugen für die grösste Liebe, bereit, das eigene «Leben für die Freunde hinzugeben» (vgl. Joh 15,13). Solche Zeugnisse sollte man weitererzählen als Gegengift gegen den menschenverachtenden Umgang mit ungeborenen Kindern.

Life Site News

LEBENSLANG LEBENSWERT:

Beeindruckender «Marsch fürs Läbe» in Bern

Der «Marsch fürs Läbe» beeindruckte heute auf dem Bundesplatz in Bern mit persönlichen Lebensberichten und einer klaren politischen Botschaft von alt Nationalrat Jean-Pierre Graber. Leider war auch in diesem Jahr wieder nur unter gewaltigem Polizeischutz die Kundgebung der friedlichen Lebensschützer möglich.

Unter dem Motto «Lebenslang lebenswert» fand heute in Bern auf dem Bundesplatz der siebte Marsch fürs Läbe statt. Ungeachtet der drohenden Angriffe versammelten sich gemäss Zählung der Organisatoren über 1700 Anhänger und Sympathisanten zur überkonfessionellen, zweistündigen Veranstaltung auf dem Bundesplatz. Erstmals fand diese in den drei Landessprachen deutsch, französisch und italienisch statt. Zu Beginn der Kundgebung beeindruckten die Lebensberichte zweier Frauen zum Thema «Lebenslang lebenswert» die Anwesenden, musikalisch umrahmt von den beiden Musikgruppen Le Chaim (Thun) und Jubeltrubel-Brassband (TG).

In seiner politischen Ansprache betonte alt NR Dr. Jean-Pierre Graber, dass seit zirka 40 Jahren eine Serie von Volksentscheiden (z.B. zur Abtreibung, Stammzellenforschung und PID) zu immer mehr Brüchen mit den jüdisch-christlichen Normen zum Schutz des Lebens führen: «Dies betrifft den Beginn des Lebens. Was das Ende des Lebens anbelangt, so wird immer mehr Druck ausgeübt mit dem Ziel, die Suizidbeihilfe im Gesetz zu verankern, sogar in gewissen Fällen die aktive Sterbehilfe», so Graber.

In der Schweiz widerspreche diese «fortschreitende Erosion des Schutzes des menschlichen Lebens» der Verfassung, welche den Respekt der menschlichen Würde, die Nicht-Diskriminierung aufgrund einer körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderung und das Recht auf Leben eines jeden Menschen vorschreibt. Daher seien die Entwicklungen im Bereich der Behandlung des Beginns und des Endes des menschlichen Lebens beunruhigend.

Die Veranstaltung schloss mit einem überkonfessionellen Gottesdienst.

Kurzpredigten waren dabei von der reformierten Pfrn. Sabine Aschmann (Schlatt, TG) und dem katholischen Pfr. Ruedi Nussbaumer (Steinen, SZ) zu hören. Neben den Teilnehmern aus der Deutsch- und Westschweiz und dem Tessin erhielten die Schweizer Lebensrechtler auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Unterstützung aus dem Ausland: Prolife-Gruppen aus Polen, Österreich und Deutschland waren angereist, um gemeinsam das Recht auf Leben einzufordern. Sie alle wollen, wie auch die Organisatoren, auch 2017 wieder für das Lebensrecht, vom Anfang bis zum Ende des Lebens, auf die Strasse gehen. Ob dies unter den massiven Einschränkungen, welche in Bern dieses Jahr für die Veranstalter und Markttreibenden stattfanden, erneut in Bern sein wird, wird noch zu diskutieren sein.

Marsch fürs Läbe

© Fotos: www.marschfuerslaebe.ch

Es werden Millionen ungeborener Kinder getötet und wir sagen nichts!

Mutter Teresa nahm immer wieder pointiert Stellung gegen Abtreibung. Als sie den Friedensnobelpreis verliehen bekam, sagte sie: «Für mich sind die Nationen, die Abtreibung legalisiert haben, die ärmsten Länder.»

Mutter Teresa war pointierte Lebensschützerin. Sie, die sich bedingungslos für die Ärmsten einsetzte, sprach sich immer wieder unmissverständlich gegen Abtreibung aus. Doch erstaunlicherweise wurde dies im Umfeld ihrer Heiligsprechung (am 4.9.2016 durch Papst Franziskus) eher wenig thematisiert. Ihren Kritikern gelten ihre kompromisslosen Aussagen zugunsten der ungeborenen Kinder sogar als eines der angeblich «starken» Argumente gegen sie.

In ihrer Rede zur Verleihung des Friedensnobelpreises in Oslo / Norwegen 1979 sagte Mutter Teresa: «Ich habe eine Überzeugung, die ich Ihnen allen mitteilen möchte: Der grösste Zerstörer des Friedens ist heute der Schrei des unschuldigen, ungeborenen Kindes. Wenn eine Mutter ihr eigenes Kind in ihrem eigenen Schoss ermorden kann, was für ein schlimmeres Verbrechen gibt es dann noch, als wenn wir uns gegenseitig umbringen?» Dann stellte sie fest: «Für mich sind die Nationen, die Abtreibung legalisiert haben, die ärmsten Länder.»

© Manfredo Ferrari – Wikipedia

Mutter Teresa bat bei der Verleihung des Friedensnobelpreises die Anwesenden, mit ihr zu beten: So beten Sie mit mir:

«Mach uns würdig, Herr, unseren Mitmenschen in der ganzen Welt zu dienen, die in Armut und Hunger leben und sterben. Gib ihnen durch unsere Hände heute ihr tägliches Brot, durch unsere verstehende Liebe Frieden und Freude.

Herr, mach mich zu einem Boten Deines Friedens, dass ich dort, wo Hass ist,
Liebe bringe;
wo Unrecht herrscht, den Geist des Verzeihens; wo Uneinigkeit ist, Einigkeit;
wo Verzweiflung ist, Hoffnung;
wo Schatten sind, Licht;
wo Traurigkeit ist, Freude.

Herr, gewähre, dass ich suche,
eher zu trösten als getröstet zu werden;
zu verstehen als verstanden zu werden;
zu lieben als geliebt zu werden;
denn durch Selbstvergessen findet man;
durch Verzeihen erlangt man Verzeihung;
durch Sterben erwacht man zum ewigen Leben. Amen.»

Hl. Mutter Teresa

Auch 1985 gestand Mutter Teresa in einem Interview: Es befremde sie, dass es in der Regel nicht etwa die Armen seien, die ihre ungeborenen Kinder zerstörten. «Es sind jene Leute, denen es besser geht, sie wollen etwas anderes und haben Angst vor dem Kleinen. Deshalb vernichten sie das Kind.»

1994 war Mutter Teresa Gastrednerin beim National Prayer Breakfast in Washington D.C. Zu dieser Veranstaltung, zu welcher der US-Kongress einlädt, kommen etwa 3500 Gäste aus Politik, Diplomatie, Religion und Wirtschaft. Auch hier bezeichnete sie Abtreibung wörtlich als «grösste Zerstörerin des Friedens». Abtreibung sei «ein Krieg gegen das Kind, die direkte Tötung eines unschuldigen Kindes». Daraufhin brandete im Saal langanhaltender Applaus auf.

Doch gerade ihre Einstellung zur Abtreibung, die sie den grössten Friedenszerstörer der Welt nannte, und ihr Feldzug gegen Verhütung brachte Kritiker gegen sie auf.» Richtig ist aber, dass sich die teilweise erbitterten und bösartigen Bemerkungen mancher Atheisten bzw. Humanisten durchaus nicht zuletzt an Mutter Teresas völliger Ablehnung der Abtreibung entzündet haben dürften. Die klare pro-Life-Haltung von Mutter Teresa wird allzu gern kleingeredet und noch lieber durch konsequentes Übersehen wegretouchiert, gelegentlich auch innerhalb der Christenheit. Auch jene, die Mutter Teresas bedinungsloses Eintreten für die Ärmsten als vorbildlich darstellen, sind dagegen nicht völlig immun.

Rezipiert wurde sie aber von keinem Geringeren als Papst Franziskus in seiner Predigt bei der Heiligsprechung 2016. Der Papst erläuterte wörtlich: «Mutter Teresa war in ihrem ganzen Leben eine grossherzige Ausspenderin der göttlichen Barmherzigkeit, indem sie durch die Aufnahme und den Schutz des menschlichen Lebens – des ungeborenen wie des verlassenen und ausgesonderten – für alle da war. Sie setzte sich für den Schutz des Lebens ein und betonte immer wieder, dass «der ungeborene Mensch der schwächste, der kleinste und der ärmlichste ist.»

Von Petra Lorleberg (kath.net/pl)

KIRCHE IN NOT

Stern von Bethlehem

Preis CHF 10.–

Weihnachtsschmuck

Das Set beinhaltet 6 Weihnachtssujets

Preis pro Set CHF 20.–

Mit dem Erwerb dieser Schnitzerein aus Olivenholz unterstützen Sie Projekte von KIRCHE IN NOT für die bedrängten Christen in Palästina.

Herzlichen Dank und gesegnete Festtage!

Auch direkt aus unserem Shop www.kirche-in-not.ch

Weihnachtsschmuck

○ Anzahl

Stern von Bethlehem

○ Anzahl

Name

Vorname

Strasse

PLZ Ort

Tel.

E-mail

Bestellungen bitte an:
KIRCHE IN NOT, Cysatstrasse 6, 6004 Luzern

vch HOTELS
Verband Christlicher Hotels

VCH – Verband christlicher Hotels
Via Migiome 31 – CH-6616 Losone
T +41 (0)32 510 57 77 | mail@vch.ch | www.vch.ch

Ferien

neue Daten:

www.wallfahrten.ch

Mobil 079 750 11 11

Drusberg Reisen

Drusberg Reisen AG, Benzigerstr. 7, 8840 Einsiedeln
Pilgerreisebüro: Tel. 055 412 80 40, Fax 055 412 80 87

info@drusberg.ch
www.drusberg.ch

Vorschau Pilgerfahrten 2017 (prov.)

*mit **FATIMA** 100 Jahr-Jubiläum...*

1. - 7. April	**Medjugorje** (Maria, Königin des Friedens)
13. - 17. April	Ostern **LOURDES** - Tarascon (hl. Martha)
17. - 22. April	**San Giovanni Rotondo** (hl. Pio) - Assisi - Cascia
27.4. - 4. Mai	**Lourdes** Schweizer Wallfahrt - **Nevers** Paray le Monial - Rocamadour
2. - 7. Mai	**ROM** Vatikan z.Z. der Vereidigung
6. - 17. Mai	**Fatima** (mit Papst Franziskus)- Barcelona- Avila Valencia - Sevilla - Lissabon - Zaragoza- Lourdes
8. - 15. Mai	**Medjugorje** (Flug)
27. - 29. Mai	**Marienfried** (mit Lichterprozession)
1. - 6. Juni	**Avignon**- S. Maries la Mer- N.D. de Sénanque
10. - 14. Juni	**FATIMA** (Flug) - Lissabon - Coimbra - Porto
21. - 27. Juni	**Medjugorje** (36. Jahrestag)
30.7. - 1. Aug.	**La Salette** (Lichterprozession)
14. - 16. Aug.	**Fatima Schiffsprozession** Bodensee
26.8. - 1. Sept.	**Lourdes** (hl. Bernadette) - Ars - Tarascon
2. - 8. Sept.	**S.G.Rotondo**- Cascia (hl. Rita) -**Assisi** (hl. Franz.)
9. - 13. Sept.	**Wien** Maria Namenfeier - Mariazell
9. - 20. Sept.	**FATIMA** Car und Flug - mit Kirche in Not
23. - 26. Sept.	**Köln** - Kevelaer - Aachen - **Banneux**
27.9. - 7. Okt.	**Griechenland**
2. - 5. Okt.	**Padua** (hl. Antonius) - **Venedig** (hl. Markus)
7. - 18. Okt.	**FATIMA** - Santiago de Compostela - Jakobsweg Lourdes - Burgos - Avila - Montserrat
22. - 29. Okt.	**Medjugorje** - Dubrovnik - S.G. Rotondo - Bari

Weitere Ziele folgen demnächst... *Änderungen vorbehalten.*

*⇨ Verlangen Sie unsere **Vorschau**, das Pilgerreise-Heft erscheint im Februar.*

Ein **Gutschein** für eine **PILGERFAHRT**
ist ein schönes und sinnvolles Geschenk!

Wir empfehlen uns auch
*für **Gesellschafts-, Pfarrei-, Hochzeits- und Vereinsfahrten***
im In- und Ausland mit mod. Fernreisecars in versch. Grössen
bis 70 Pl., Kleinbusmiete 12 - 15 Pl.

Neuerscheinungen des Myriam-Buches in italienischer und französischer Sprache (Bereits in 20 Sprachen und 31 Ländern erschienen)

Myriam, warum weinst Du?

Erlebnisbericht von betroffenen Frauen und Bericht von Ärzten über die psychischen Folgen der Abtreibung

Dieses Buch ist konzentrierte Erfahrung. Eine Fülle packender Erlebnisberichte und ergreifender Schicksale – lebensecht und authentisch. Dieser Band ist voll Wärme, Feingefühl und Menschlichkeit. Er klagt nicht an, sondern will aufklären, helfen und heilen. Jeder kann das Buch zur Hand nehmen ohne Vorbehalte und Befürchtungen. Es enthält auserlesene Farbfotos, die die unvergleichliche Zartheit, Schönheit und Würde des Menschen vor seiner Geburt widerspiegeln. Es belegt, dass das so unheimlich resistente Post-Abortion-Syndrom geheilt werden kann und es zeigt den Weg dazu auf.

Professor Dr. Hermann Schneider, Hamburg

Bestellcoupon

Stiftung Ja zum Leben
Postfach, 8730 Uznach
Tel. 055 280 39 52, Fax 055 280 29 36

Ich bestelle gegen Rechnung:
__Ex. «Myriam, warum weinst Du?»
zum Preis vom Fr. 19.50, zuzügl. Versandspesen, ab 5 Ex. 10% Rabatt

Adresse des Bestellers

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Wohnort

Leiden Sie unter Rheuma, Arthrose, Arthritis, Gelenkbeschwerden, Gicht, Verspannungen oder Verhärtungen ?

Unsere rein natürlichen Hausspezialitäten helfen Ihnen!

Die original **GRÜNE SALBE**
Diese Salbe wirkt entzündungshemmend und schmerzlindernd. Sie regt die Durchblutung des Gewebes stark an, Muskel und Gelenke werden dadurch gelockert. Dose mit 85g Fr. 22.--

GICHT- UND RHEUMATEE
Dieser Tee wirkt stark entwässernd und treibt die Harnsäure aus dem Körper, welche sich an den Gelenken ablagert und schmerzhafte Entzündungen verursacht. Dose mit 150g Fr. 27.--

Wir empfehlen Ihnen, eine 2 Monatskur zu machen, bestehend aus einer Grünen Salbe und zwei Dosen Gicht- und Rheumatee für Fr. 76.--

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

DROGERIE GEISER, BIELSTR. 17, 2545 SELZACH, TEL. 032 541 10 57

gesucht

84-jähriger Mann sucht gebrauchte Briefmarken und Rosenkränze für einen Missionar.
Rudolf Bürgler, Gässli, 6434 Illgau

Mit Ihrem **Kleininserat im Ja zum Leben**

erreichen Sie 150 000 Leserinnen und Leser

	Fr. 20.–
	Fr. 25.–
	Fr. 30.–
	Fr. 35.–

☐ mit Chiffre (Zuschlag Fr. 10.–)

Jede zusätzliche Zeile: + Fr. 5.–

☐ zu verkaufen ☐ Kontakte
☐ gesucht ☐ Verschiedenes
☐ zu tauschen ☐ Ferien
☐ zu verschenken ☐ .....

Name
Vorname
Strasse
PLZ, Ort
Telefon
Datum, Unterschrift

Coupon einsenden an:
Ja zum Leben, Redaktion
Postfach 37, 5054 Kirchleerau-Moosleerau
Tel. 056 222 22 15 / Fax 056 221 24 81
Mail jzl@bluewin.ch

Helfen Sie mit bei der Verbreitung von Ja zum Leben!

Bestelltalon

☐ Senden Sie mir _____ Exemplare von Ja zum Leben zum Werben bei Freunden, Bekannten und Verwandten.

☐ Ich möchte Mitglied von Ja zum Leben werden. Bitte senden Sie mir weitere Unterlagen und Ihr Informationsbulletin.

Absender:

Bitte einsenden an Ihre Sektionsadresse (letzte Seite).

«Kinder halten uns nicht von Wichtigerem ab. Sie sind das Wichtigste.»

C.S. Lewis

Liebe Mitglieder und Freunde von Schwanger – wir helfen

Die Beratungstätigkeit ist nach wie vor das Schwergewicht unserer Stelle. 111 Frauen waren im Jahre 2015 bei uns in der Beratung. Diese Beratungen geschahen am Telefon, via E-Mail, im Büro bei persönlichen Gesprächen oder auch bei den jeweiligen Frauen zu Hause. Immer wieder war es eine Herausforderung, den Frauen zu helfen, das durch die Schwangerschaft in Aufruhr geratene Leben wieder zu strukturieren und anzugehen.

Oft gelang das mit der Hilfestellung, welches Problem zuerst angegangen werden muss und welches noch etwas nach hinten verschoben werden konnte. So kam Struktur und ein neuer Lebensweg in Gang, der in so vielen Situationen zur Akzeptanz des ungeborenen Kindes führte. Leider musste ich aber auch Entscheidungen zum Abbruch einer Schwangerschaft akzeptieren, wenn die Frauen sich nicht auf die neue Herausforderung einlassen konnten.

Im Juli gebar eine 16-jährige Schülerin kurz nach Schulabschluss ihr Kind und wir waren intensiv daran, für sie und ihren Sohn den geeigneten Platz in einem betreuten Wohnen zu finden. Diesen fand sich dann in einer therapeutischen Grossfamilie. So konnte sie sich langsam an das Leben als Mami gewöhnen.

Mit unserer Beratung, der Abgabe von Ausstattungsgegenständen für das Kind und auch finanziellen Beiträgen sollen Mutter und Kind erleben, dass die Zukunft wieder heller werden kann.

Immer wieder staune ich über wie viel Motivation und Kraft Frauen verfügen, wenn sie die schwierigsten Zeiten ihres Lebens durchstehen müssen. Da zu helfen und zu erleben, wie Probleme gelöst werden und die Freude über eine Geburt wieder wachsen darf, ist immer wieder eine der schönsten Erfahrungen in dieser Tätigkeit. Wir möchten sie auf keinen Fall missen.

Nun hoffe ich, liebe Leserinnen, liebe Leser, dass Sie uns weiterhin Ihr Vertrauen schenken und wir uns auch in Zukunft gemeinsam für das Wichtigste, die Kinder, einsetzen können.

Herzlichen Dank!

Sonja Frey-Lüscher
Geschäftsleiterin und Beraterin
Schwanger – wir helfen

Schwanger – wir helfen

Ja zum Leben

Ja zum Leben Kanton Bern, Solothurn und Freiburg – deutschsprachiger Teil
Postfach 152, 3097 Liebefeld
PC 30-15967-8, Tel. 031 961 26 44
E-Mail-Adresse:
office@ja-zum-leben-bern.ch
Internet-Adresse:
http://www.ja-zum-leben-bern.ch